

Charlotte. Rabenvater!

Dünnfett (Charlotte bemerkend.) O weh! Mir wird so schlimm! (Er wechselt plötzlich die Farbe und wird todtenbleich.)

(Der Wagen fährt weiter. Allgemeine Heiterkeit.)

Friß. Fahr' zum Teufel! Wenigstens hat er einen Schreck weg und Minna weiß, was man ihr für einen Lumpenkerl aufschwätzen will! So nehmen sie Ihr Wurm, möge er Ihnen nicht so viel Kummer machen, als der Wurm, der mir am Herzen nagt.

Charlotte (nimmt ihr Kind wieder und verschwindet mit demselben in der Menschenmenge.)

(Nach halbständiger Arbeit ist der Strom des Wassers gehemmt, die Röhren sind verstopft und die Erde wieder darauf geschüttet. Die Feuerwehrmänner besteigen ihren Omnibus und fahren davon. Ebenso verlieren sich nach und nach die neugierigen Zuschauer.)

Verlobungsfeier und Verlobungsfeuer.

(In Kribbensegers Wohnung. Es ist Abend. Um eine mit allerhand Speisen besetzte Tafel sitzen Kribbenseger, Minna, Dünnfett und mehrere eingeladene Gäste beiderlei Geschlechts.)

Kribbenseger. Na lustig, Kinder, lustig, immer jreift zu! Was ist denn das vor eene Wirthschaft! Ist denn ja keene Stimmung in Euch rinzukriegen?

Herr Krepmpel (zu seiner Frau.) Mutter, lange mir mal die Fulle rüber, die Stimmung ist immer noch zu düster, ich werde noch Eenen — uf die Lampe gießen!

Madame Krepmpel. Det wirst Du bleiben lassen! Du willst mich wohl des Delirium Elemen; kriegen?

Kribbenseger. Aber sagen Sie mich, Schwiegersohn, Sie sind ja heute een wahrer Duckmäuser. Ich sehe schon, ich muß inschenken, damit die Lebensgeister wieder ufgefrischt werden. (Er schenkt Dünnfett Schnapps ein.)

Krepmpel. Habt Ihr schon die Geschichte von dem Russen gehört, der in das neue Hötel unter den Linden um 1000 Thaler jeprellt wurde?

Kribbenseger. Das war ja keen Russe —